

wahrnehmbaren Wirkungen. Auch diesbezügliche Ausschnitte aus den Lokalblättern sind von Wert. Da ferner die Chronik aller in Deutschland aufgetretenen Erdbeben für die Zeit bis einschließlich des verflossenen Jahrhunderts noch manche Lücken aufweist, so wendet sich die Zentralstelle an alle diejenigen, die Gelegenheit haben, alte Chroniken, Kirchenbücher, Zeitschriften und sonstige Werke einzusehen, mit der Bitte, etwa aufgefundene Notizen über stattgehabte Erdbeben abschriftlich mit Quellenangabe hierher mitzuteilen. Durch diese meist kleine Mühe können noch manche verborgene Tatsachen ans Tageslicht gebracht werden, da erfahrungsgemäß gerade Ortschroniken und Kirchenbücher in dieser Hinsicht wichtige, aber nur wenigen zugängliche Fundgruben bilden. Für jede, auch die bescheidenste Mitteilung, darf der Einsender auf den Dank der Zentralstelle rechnen. Wenn sie auf den ersten Blick auch noch so unbedeutend erscheinen mag, so kann sie doch das wichtige fehlende Glied einer Kette sein. Unter Umständen ist es schon von Bedeutung zu erfahren, daß in diesem oder jenem Ort überhaupt schon einmal ein Erdbeben verspürt worden ist. Ganz besonders wertvoll sind Erdbebennachrichten aus Nord-, Mittel-, Ost- und Südost-Deutschland, weil diese Gegenden nur recht selten von Erderschütterungen betroffen zu werden pflegen und deshalb, zumteil mit Unrecht, als erdbebenlos angesehen werden.

Hydrobiologischer Kurs.

Die Anstalt für Bodensee-Forschung in Staad bei Konstanz veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 17. August d. J. einen allgemeinen hydrobiologischen Kurs. Derselbe besteht aus Vorlesungen und Übungen in den Anstaltslaboratorien und aus Exkursionen zu Lande und auf dem See.

Die Kosten der Teilnahme betragen 100 Mark als Kurshonorar, dazu kommt noch ein Zuschlag von 30 Mark zur Deckung der Betriebskosten bei den Fahrten auf dem See. Für badische Lehrer und Studierende der badischen Hochschulen fällt das Honorar von 100 Mark fort.

Mikroskop, Lupe und Präparierbesteck sind, wenn irgend möglich, mitzubringen: Die Kenntnisse im Gebrauch des Mikroskopes sowie in der Herstellung einfacher mikroskopischer Präparate werden vorausgesetzt.

Genauer Stundenplan sowie alle weiteren Angaben über Einzelheiten können vom unterzeichneten Direktor erfragt werden. — Änderungen müssen vorbehalten werden.

Karlsruhe, im März 1921.

Badisches Naturalienkabinett,
zoologische Abteilung,
Friedrichsplatz.

Professor Dr. M. Auerbach.

Bücheranzeigen.

G. Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Band IV, Lief. 34–36 und Band VI, Lief. 1–7. München, J. F. Lehmanns Verlag.

Trotz der Ungunst der Zeit ist die Hegische Flora, über die ich den Mitgliedern unseres Vereins schon mehrfach berichtet habe*, rüstig weitergeführt

* Band V 159, 270, 348, VI 219.

worden und nähert sich ihrem Abschluß. Die Ausstattung hat kaum eine Einschränkung erfahren. Papier und Druck der neuesten Lieferungen stehen an Güte nicht wesentlich hinter der der Vorkriegszeit zurück. Die Zahl der meist vorzüglichen Textabbildungen nach Federzeichnungen und Lichtbildaufnahmen ist noch immer außerordentlich groß. Sie beträgt in der ersten Hälfte des IV. Bandes 880 und in den sieben vorliegenden Lieferungen von Band VI über 160. Die Beigabe von Tafeln scheint etwas eingeschränkt zu sein. Teils sind sie mehr-, teils einfarbig und im großen und ganzen vorzüglich und für das Bestimmen zweckmäßig. Man muß der Verlagsbuchhandlung zugestehen, daß sie alles getan hat, was möglich war, um das Werk trotz der großen Schwierigkeiten auf der Höhe zu halten.

Der Schluß des Bandes IV, 1 enthält den letzten Teil der von A. Thellung ausgeführten, vorzüglichen Bearbeitung der Cruciferen und die Familie der Resedaceen, ferner kurze Hinweise auf die Tovariaceen, Capparidaceen und Moringaceen. In den Lieferungen 1—7 von Band VI behandelt A. von Hayek die Scrophulariaceen, Orobanchaceen, Lentibulariaceen, Globulariaceen, Plantaginaceen, Rubiaceen, Caprifoliaceen, Adoxaceen, Valerianaceen und einen Teil der Dipsacaceen. Auf der letzten Tafel der Lieferung 7 sind Cucurbitaceen, Campanulaceen und Lobeliaceen abgebildet, die also in den folgenden Lieferungen zur Besprechung kommen dürften.

Die Beschreibungen der einzelnen Arten sind, wie in den früheren Bänden, sehr ausführlich. Neben den für die Bestimmung notwendigen Angaben wird die Verbreitung im Gebiet der Flora und die allgemeine Verbreitung, oft höchst ausführlich und unter Beigabe von Karten und Anführung von Begleitpflanzen, besprochen. Vielfach sind morphologische, blütenbiologische, pharmacognostische und ähnliche Angaben eingestreut. Auch den Parasiten und Gallen wird Aufmerksamkeit geschenkt. Ja selbst der Naturschutz ist nicht vergessen.

Es möge hier nochmals erwähnt werden, daß H. Marzell wieder in muster-gültiger Weise die volkstümlichen Pflanzennamen bearbeitet hat, und daß der Erklärung der wissenschaftlichen Namen große Sorgfalt gewidmet ist.

P. Claussen.

August Binz, Schul- und Exkursionsflora der Schweiz mit Berücksichtigung der für Basel inbetracht kommenden Teile von Baden und Elsaß. Verlagsbuchhandlung Benno Schwabe & Co., Basel 1920. — 401 S., geb. 9 fr.

Diese neueste Flora der Schweiz, die aus desselben Verfassers „Flora von Basel und Umgebung“* hervorgegangen ist, füllt in der Tat eine Lücke aus. Was in der Vorrede nur leise angedeutet wurde, kann hier ruhig gesagt werden: Die wissenschaftlich zweifellos hochstehende Flora von Schinz und Keller ist für den Durchschnittsfloristen nur schwer, für den Anfänger gar nicht benützlich. Nun haben auch diese, was sie brauchen. Zahlreiche Stichproben bewiesen, daß es dem Verfasser gelungen ist, die Bestimmungstabellen, die durchweg auf leicht erkennbaren Merkmalen aufgebaut sind, klar und einfach zu gestalten; und wer sich einmal durch artenreiche Gattungen durcharbeiten mußte, wird besonders dankbar sein für die Ausdehnung des Zweisatz-Schlüssels auf die Arten. Wenn in dieser Hinsicht ein Wunsch gestattet ist, so möchten wir noch eine besondere Bestimmungstabelle für nicht blühende Holzgewächse empfehlen.

Bei der Namengebung hat es uns gefreut, daß die häßlichen Übertragungen der lateinischen Nomenklatur ins Deutsche sichtlich vermieden und dafür die gut-deutschen Namen bevorzugt werden. Doch könnte und sollte man auf diesem

* Mitt. Band VI, 93.

Wege noch weiter gehen: Namen wie Alpenveilchen (statt „Erdscheibe“), Alpenrebe (st. „Alpen-Waldrebe“), Attich (st. „krautiger Holunder“), Beinwell (st. „gebräuchliche Wallwurz“), Bittersüß (st. „bittersüßer Nachtschatten“), Hederich (st. „Ackerrettich“), Stiefmütterchen (st. „dreifarbiges Veilchen“), Teufelsbart (st. „Alpen-Windröschen“), Teufelskralle (st. „ährige Rapunzel“) u. v. a. vermißt man nur ungern, selbst wenn dadurch die binäre Nomenklatur (für das Deutsche) durchbrochen wird. Auch die volkstümlichen Namen, zumal der Alpenpflanzen, würde mancher gern hier sehen.

Daß diese Schweizerflora an zwei Stellen über die Grenzen der Eidgenossenschaft hinausgeht, ist zwar nicht ganz folgerichtig, aber aus der Entstehung des Buches verständlich und für uns Badener besonders erfreulich, da der Südwesten unseres Landes (bis zum Alb- bzw. Höllental) einbezogen ist; wir können mit Vergnügen feststellen, daß auch dieses Gebiet durchaus auf der Höhe steht.

Wir dürfen mit bestem Gewissen diese Flora den Besuchern der Schweiz wärmstens empfehlen und wollen hoffen, daß sich auch bald wieder Gelegenheit bietet, an seiner Hand die Pflanzenwelt der schönen Schweiz an Ort und Stelle zu studieren.

A. Schlatterer.

Ph. Muckle, Landeskunde des Großherzogtums Baden. 135 Seiten mit 41 Textabbildungen und 16 Tafeln. Heidelberg 1914. C. Winters Universitäts-Buchhandlung. Steif brosch. M. 1.60.

Eine handliche Landeskunde, die vor allem für die Hand der Schüler höherer Lehranstalten berechnet ist, sich aber auch an weitere Kreise wenden kann. Der erste Zweck verlangte eine weitgehende und übersichtliche Gliederung des Stoffes, und in ihrer Durchführung zeigt sich der Verfasser als Lehrer; die ganze Darstellung mit den vielen genetischen Zusammenhängen läßt den geschulten Geographen erkennen. Erfreulich ist die Beigabe von größtenteils ganz neuen und meist recht zweckentsprechenden Text- und Tafelabbildungen. Einige schematische Zeichnungen und vielleicht die eine oder andere der Tafeln werden wohl bei einer neuen Auflage, die wir dem empfehlenswerten Buch wünschen, durch vorteilhaftere ersetzt werden.

Spitz.

Zeitschrift für Vogelschutz und andere Gebiete des Naturschutzes. Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz E. V. in Stuttgart. Hrsg. von Dr. H. Helfer in Berlin-Lichterfelde. Kommissionsverlag von H. S. Hermann & Co. in Berlin. Preis für Mitglieder des Bundes jährlich 6, für Nichtmitglieder 10 M.

Seit 1920 erfreut sich der Bund für Vogelschutz einer eigenen Vereinsschrift.

In der uns vorliegenden ersten Nummer wendet sich ein Geleitwort des leider allzu früh geschiedenen C. G. Schillings an das deutsche Herz. Dann weist ein ausführliches Programm auf die Notwendigkeit der neuen Zeitschrift, die insofern eine Lücke ausfüllen soll, als sie den Vogelschutz — und zwar den wissenschaftlichen Vogelschutz — nicht mehr als Anhängsel der Vogelkunde, sondern als Hauptinhalt behandeln will; auch verwandte Fragen sonstigen Naturschutzes sollen berücksichtigt werden. Besonders hervorheben möchten wir die Aufsätze „Helgoland und Naturschutz“ von H. Weigold und „Vom Vogelschutz zum Naturschutz“ von F. Moewes. Dem praktischen Vogelschützer werden die „Monatlichen Ratschläge für den Vogelschutz“ sehr willkommen sein. Eine Tafel bringt Vogelaufnahmen aus Helgoland und aus der Dobrudscha. Wir möchten die Neuerscheinung jedem Vogelfreund warm ans Herz legen.

A. Schlatterer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schlatterer August

Artikel/Article: [Bücheranzeigen. \(1921\) 140-142](#)